

Ein Brief Melanchthons von 1524.

Aus D. Nik. Müllers Nachlaß mitgeteilt von **D. G. Kawerau.**

Vor 12 Jahren erschien in „Studien und Kritiken“ die wertvolle Arbeit von **Gustav Mix**, „Luther und Melanchthon in ihrer gegenseitigen Beurteilung“. Diese gab mir Anlaß, auch meinerseits dem Verhältnis beider Männer zueinander und den Schwankungen, die darin wahrzunehmen sind, näher nachzugehen. So entstand mein Aufsatz „Luther und Melanchthon in ihren persönlichen Beziehungen zueinander“ (Deutsch-evangel. Blätter 1903 S. 29 ff.). Ich suchte dabei unter anderm nachzuweisen, in welchem Maße bald nach Luthers Rückkehr von der Wartburg in den Jahren 1522—24 eine merkliche Abkühlung in Melanchthons Verhältnis zu Luther wahrnehmbar sei, und suchte aus den geschichtlichen Verhältnissen und psychologischen Gründen diese Wandlung erklärlich zu machen, a. a. O. S. 37 ff. Bald nachdem ich diesen Aufsatz veröffentlicht hatte, stieß ich, als mir einmal mein Freund **Nikolaus Müller** die Durchsicht eines Teiles der von ihm gesammelten, noch ungedruckten Briefe Melanchthons gestattete, um aus ihnen Notizen über Luther zu gewinnen, auf einen Brief jenes, der zwar undatiert ist, aber sicher in den Juli 1524 hineingehört. In diesem fiel mir eine so charakteristische reservierte Haltung in seinem Urteil über seinen großen Freund auf, daß ich alsbald an Kollegen **Müller** die dringende Bitte richtete, er möchte sich doch entschließen, diesen geschichtlich so bedeutsamen Brief an die Öffentlichkeit zu bringen, auch wenn die Herausgabe seiner ganzen Sammlung von Melanchthoniana sich noch länger hinausziehen sollte. Aber es gelang mir nicht, ihn dazu zu bewegen. Er wollte durchaus seine Sammlung nur als Ganzes hinausgehen lassen, und wie wir wissen, täuschte er sich über den Zeitpunkt, an welchem er zu dieser Veröffentlichung kommen würde. Er ist gestorben, ohne daß er sein mit

besonderer Liebe betriebenes Hauptwerk zum Abschluß und zum Druck gebracht hat. Jetzt ist Herr Professor Fleming in Pforta in die Arbeit eingetreten, und es ist Aussicht vorhanden, daß dieser schneller, als es N. Müller selbst getan haben würde, die Sammlung zum Druck befördert. Nun fand bei der Durchmusterung der vorhandenen Briefabschriften kürzlich auch Prof. Fleming wieder jenen Brief von 1524. Auch er erkannte sofort seine Bedeutung und hat mich gebeten, nunmehr auszuführen, um was ich damals vergeblich N. Müller gebeten hatte. Es wäre nicht richtig, ein so wichtiges Dokument länger der gelehrten Welt vorzuenthalten.

Hier tritt deutlich zutage, wie Melanchthon sich gegen die Annahme zu sichern sucht, als wenn er Schüler Luthers sans phrase wäre. Er will sich seine Selbständigkeit, sein Urteil in jedem einzelnen Falle vorbehalten. Ferner tritt deutlich hervor, wie unangenehm und unsympathisch ihm die Art von Evangelischen ist, die ihren evangelischen Charakter durch Schmähungen des Papstes und der alten Kirche zu dokumentieren suchen. Es fällt auf, mit welcher Begeisterung er sich über Erasmus äußert. Man sieht, wie die beiderseitigen wissenschaftlichen Interessen Melanchthon an diesen binden. Aber interessant ist doch auch, daß bei aller kühlen Reserve Luther gegenüber er tatsächlich in den in Frage kommenden Punkten (Wirkung des Geistes durch das Mittel des Wortes, gute Werke als Frucht des Glaubens, Berechtigung der Kindertaufe) durchaus Luther recht gehen und sich auf seine Seite stellen muß, während er umgekehrt trotz der Lobrede auf Erasmus völlig zutreffend in dessen religiöser Haltung den Punkt bezeichnet, wo ein auffallendes Manko bei ihm zu beobachten sei, nämlich, daß er eine positive Antwort auf die Frage, worin denn eigentlich die Gerechtigkeit vor Gott bestehe, vermissen lasse. Wir sehen, er ist doch so stark von Luthers religiösen Gedanken erfaßt und hat, wie er hier in beachtenswerter Weise hervorhebt, auch so viel persönliche geistliche Erfahrung gewonnen, daß er von Luther innerlich nicht loskommt, so unbehaglich ihm auch viele Begleiterscheinungen der Reformation sein mögen. Und um-

gekehrt. so stark es ihn mit all seinen humanistisch-philologischen Interessen zu Erasmus zieht. so ist ihm doch die religiöse Frage im evangelischen Sinn so stark geworden, daß er nicht mehr einfach ein Erasmianer sein kann.

Von Interesse ist aber auch, wie hier die pädagogische Bedeutung des Gesetzes und die Notwendigkeit kirchlicher Erziehung der imbecillis pueritia und des imbecille vulgus betont wird. Wie kündigen sich hier bereits Gedanken an, die wir bisher erst von dem Werk der kursächsischen Kirchenvisitation an zu datieren pflegten!

(Wittenberg)

(c. Juli 1524)¹⁾

Melanchthon an Johann Memminger²⁾ in Torgau.

Original, 1 Folioblatt, Siegel erhalten: München, Reichsarchiv, Herzogtum Neuburg. Religion- und Kirchensachen Nr. 56 Stück 7.

Iohanni Memmingsensi, doctori *συνφωνιαζών* puerorum Torgae, suo fratri.

S. Acerbissimum vulnus his diebus accepi optimo viro Nesen o amisso, quo casu cum non vulgariter essem conste-

¹⁾ Das Datum wird dadurch sichergestellt, daß his diebus der Liebling der Humanisten und der Wittenberger, Wilhelm Nesen, gestorben ist. Dieser Tod erfolgte am Abend des 5. Juli 1524; Luther meldete ihn am 6. an den Erfurter Johann Lang (Enders IV 363), Melanchthon am 8. an Spalatin (Corp. Ref. I 663). Literatur s. bei Kawerau, Agricola S. 35 und bei Enders a. a. O.

²⁾ Den eigentlichen Namen dieses nennt uns das Wittenberger Magisterverzeichnis: Ioannes Oeder Memmingsensis (Köstlin, Bacc. u. Magistri II 20). Vielleicht ist er im Wittenberger Album wiederzufinden in dem am 5. Dezember 1518 inskribierten Iohannes Eedar de Eichen dioc. Augusten. (I 78). 1521 war er Baccalaureus bei den Sängerknaben des Kurfürsten (damals in Eilenburg), vgl. N. Müller in Archiv f. Ref. Gesch. 8, 30; Wittenb. Bewegung² 401 (nach Weim. Arch. Ll. 796). In derselben Stellung finden wir ihn nach unserm Briefe auch 1524; er war es auch noch unter Kurfürst Johann. Vor 1529 wurde er Baccalaureus an der Schule zu Torgau (Torgauer Gymn. Progr. 1881 S. 10). Am 12. August 1529 wurde er Magister (Köstlin a. a. O. II 20). In demselben Jahre wurde er Rektor zu Grimma und starb dort 28. Dezember 1538 (vgl. Lorenz, Stadt Grimma S. 1416). Die Stellen Enders IX 135 und XII 70 werden auf ihn, nicht auf Joh. Schmaltz zu beziehen sein. Vgl. ferner Burkhardt, Briefw. S. 302; N. Arch. f. Sächs. Gesch. VII 111. Die Aktenstücke des Weim. Archivs Reg. Mm Nr. 407 und 413 handeln von der Verleihung eines Stipendiums aus der Vikarie S. Crucis in der Altenburger Stiftskirche, das er seit 1529 bezog und das ihm zuletzt noch 1538 auf noch zwei Jahre verlängert wurde. Spalatin schreibt in dieser Angelegenheit 2. November 1531 an Kanzler Baier, auch Melanchthon werde eine Gunstbezeugung an Memminger besonders willkommen sein; seine Freundschaft mit diesem bestand demnach fort.

natus. reddebantur mihi literae tuae longiores illae, quae molestiam animi augebant. Quanquam enim videbam te pietatis studio stomachari, tamen doctrinae nouatae, vt vocant, magis irasci te dolebam quam eorum furori. qui bonis omnibus rebus abutuntur. Quaeso autem te, mi Iohannes, in tam obscuris rebus, ne quem alium doctorem requiras praeter eum. quem sequi Petrus iussit. cum ait¹⁾: "Εχουεν βεβαιότερον τὸν προσηγυτὶζὸν λόγον. ὃ καλῶς ποιεῖτε προσέχοντες ὡς λέγει ἐν αἰχμαρῶ τόπω etc. Ad quam regulam si omnium dogmata expenderis, nec Muncerus nec Lutherus imponere tibi poterunt ἢ καταβραβεύειν. Ego neutri horum patrocinator. Muncerum non satis noui. In Luther o tragice insectaris dogma de verbo immutante corda. Quam tu sententiam quo modo accipi velis, quaeso, ad me diligenter perscribe. Ego haud grauatim modo referam, et quid ipse probem et quid sentiat Lutherus. Docet autem spiritu sancto fieri in cordibus nostris, ut in verbo cognoscamus et misericordiam et iudicium dei, hoc est, ut terrore quodam conscienciae sentiant vim iudicii diuini, rursus etiam consolationem concipiant et gaudio spirituali tranquillentur. Quae qui ἀνυποζήτιως experitur, hunc demum vere Christi esse sentit. Huc facito X. caput ad Ro. et 8²⁾. Haec ego si improbem, menciar. Imo καὶ πνευματικῶς comperi uera esse. Teque adhortor amanter^{a)}, ut ne prius improbes, quam probe cognoris. Impietas est de doctrina christiana in ullam partem temere pronunciare. Porro, qui ad illum modum spiritu sancto sunt nouati, in his digito dei, ut Hieremias ait³⁾, scripta lex impellit ad bona opera.

De iis, qui uel imbecilles sunt, ut pueri^{b)} ac plerique sumus, Paulus regulam reliquit, quam tu diligenter inculca pueris. Idem et ego soleo, lex paedagogus est in Χριστόν⁴⁾. Nam id genus lege regendum^{c)} et coercendum est. Id^{d)} optarim frequentius doceri ab iis, qui se Lutheri titulo venditent. Itaque non modo exigit deus interiorem iusticiam, quae est proprie christiana, sed externam etiam, qua et Impios uult coerceri ac frenari. Nosque, qui παιδαγωγοὶ sumus, hic aduigilare debemus, ut Imbecillem puericiam, imbecille vulgus intra hec septa teneamus. Video autem te scandalis offendi, commoneor grauiss[ime] et ego vulgi motibus et improborum concionatorum temeritate. Sed haec ita fidem meam oppugnant, vt nonnunquam plus roboris concipiam. Video Satanam furere et hoc operam dare, ut his

a) † ne gestr. b) † aut non nouati gestr. c) † et frenandum gestr. d) † non gestr.

¹⁾ 2. Petr. 1, 19.

²⁾ Röm. 10, 9 ff.; 8, 3 ff.

³⁾ Jerem. 31, 33.

⁴⁾ Gal. 3, 24.

scandalis pias consciencias labefactet. Video deum etiam pleraque permittere. ut et probet nos et accendat curam. Bene ceperat Saul. Foelicissime Solomo. Sanctissime Gedeon. Non respondit^a iniciis exitus. Itaque sepenumero metuere soleo. ne, quanquam bona inicia Lutheranae *διανοίας* fuerint, tragicus exitus sit. Quid hic facias? Oratione subleuandus est animus. Crede mihi, mi Iohannes, bellum est cum nequam spiritu. Is excitat omne genus scandalorum, ut doctrinam non alienam a pietate opprimat. Erasmus ego diligenter et magna fide tueor, sed *μέχρι βωμών*^{b)} ¹⁾. Quid est autem, cur tu hunc^{c)} mihi tantopere laudes, cum nondum tamen ullo scripto dilucide ostenderit^{d)}, quibus in rebus sentiat vere pietatem *καὶ δικαιοσύνην θεοῦ* esse. Et tanto doctori conueniebat orbi sententiam suam declarare, praesertim cum *Χριστὸς*^{e)} iusserit omni creaturae praedicari Euangelium. Non hoc ab eo postulo, quod vulgo solent, ut in pontificem, in monachos scribat, odi ipse has contentiones, sed ut doceat, quid^{f)} sit *ὄντως* christiana iusticia. Puerorum baptismum nec Lutherus improbat, et ego, cum videam^{g)} circumcisionem adhibitam^{h)} semini Abrahae, quae erat Euangelii signum teste Paulo Ro. 4²⁾, leuibus admodum argumentis niti sentio *ἀνταγωνιστάς*. Ridiculum est caussari hoc, quod Picardi solent, quod non possint ratione vtiⁱ⁾, quasi non fuerit spiritus sanctus in Iohanne Baptista puero³⁾, in iis item, qui occisi sunt ab Herode etc. Ergo^{k)} ante triennium, cum inciperent quidam hac de re disputare^{l)}, grauiter perturbabar⁴⁾. Et harum quaestionum auctores tantum sunt quidam *κενόδοξοι καὶ βέβηλοι*, quorum nec vita mihi probatur, et extant eorum amentiae certissima testimonia. Haec ad te pro studio scripsi et quaeso, ut respondeas. Aduersum scandala oratione pugnato vna cum pueris tuis^{m)}. Caue item, ne hominum iudiciis de quoquam in vllam partem nimium tribuas. *ἐρωσο*, confirmet nos communiter *Χριστὸς* spiritu suo.

Philippusⁿ⁾.

a) † ince gestr. b) *βωμών*. c) Abschrift nunc. d) † quid gestr. e) † do gestr. f) † de Capitibus gestr. g) † signum gestr. h) † pueris gestr. i) † cum et in senibus gestr. k) Ego? l) uehementer sollicitauit gestr. m) † et hominum, qui gestr. n) von andrer Hand † Melancthon.

¹⁾ Aulus Gellius, Noctes Attic. 1, 3. Plutarch, *περὶ δναωπίας* 6. Erasmus. Adagia ed. Hanau. 1617. S. 44.

²⁾ Röm. 4, 11. ³⁾ Luk. 1, 41, vgl. Corp. Ref. 1, 932.

⁴⁾ Vgl. Luthers Brief an Melancthon vom 13. Januar 1522, Enders III 274 ff.